

geschrieben habe, ist mir jetzt manches unverständlich; diese Reden verbergen dunklen Sinn in klaren Worten.

Nicht wahr, man kann sich nicht leicht einen solchen Philosophen denken. Und dennoch, es wäre ein Segen für unsere Gegenwartskultur, wenn die Menschen sich gegenüber dem Gedanken und sonstigen Kulturleistungen so hinstellen könnten, wie hier Strader neben Vater Felix und Capesius; wenn diese Menschen immer zahlreicher würden, und wenn wahrhaftig die Theosophie etwas beitragen könnte gerade zu dieser Selbsterkenntnis!

2. Vortrag.

Sie werden gesehen haben, dass die Erlebnisse der Seelen, welche in der "Seelen Erwaschen" dargestellt sind, sich abspielen an dem Grenzgebiet zwischen der Sinneswelt und den übersinnlichen, den geistigen Welten. Die helllichtig gewordene Seele muss sich gesetzmässig bewegen können in der geistigen Welt und muss immer wieder und wiederum die Grenze überschreiten können in die physisch-sinnliche Welt herein und sich da in der richtigen sachgemässen Weise benehmen können. Es kann der Seele nur zum Nachteil sein, die Gepflogenheiten der einen Welt in die andere hineinzutragen, wenn sie die Schwelle nach der einen oder anderen Richtung überschreiten muss.

Besonders schwierig wird sozusagen das Verhalten beim Übergang über diese Schwelle dadurch, dass innerhalb unserer Weltordnung vorhanden sind diejenigen Wesenheiten, die ja in den dargestellten Erlebnissen von "Der Seelen Erwaschen" und den anderen Dramen eine grosse Rolle spielen, die Wesenheiten, die wir als luziferische und ahrimanische Wesenheiten bezeichnen können. Nun wäre es zunächst am bequemsten, dass man sagen würde: Ahriman scheint ein gefährlicher Geselle zu sein, und wenn er seinen Einfluss auf die Welt und das menschliche Handeln hat, so ist es das einfachste, man tilgt die Impulse, die von Ahriman kommen, aus der Menschenseele aus.

*Für Gleich-
gewichtszwecke der
Luzifer- u. ahrimanischen Kräfte*

Diese Wesenheiten, die wir als ahrimanische und luziferische bezeichnen, sind da in der Welt, haben ihre Aufgaben innerhalb der Weltordnung, und nicht kann man sie austilgen. Es handelt sich auch gar nicht um das Austilgen, sondern darum, dass, wie die Lasten auf zwei Wagschalen, so sich die ahrimanischen und luziferischen Kräfte in ihren Impulsen auf den Menschen und die anderen Wesen das Gleichgewicht halten müssen, sich ausgleichen müssen. Nicht dadurch führt man die richtige Wirksamkeit einer Kräfte- oder Wesensart herbei, dass man sie wegschafft, sondern dadurch, dass man sich in das richtige Verhältnis zu ihnen stellt. Und diese Wesenheiten sind ganz falsch aufgefasst, wenn man sagt: Das sind schädliche, sind böse Wesenheiten.

Dass sich diese Wesenheiten in einer gewissen Weise auflehnen gegen die allgemeine Weltordnung, die schon vorgezeichnet war, bevor sie in diese Weltordnung eingetreten sind,

rührt nicht davon her, dass diese Wesenheiten eine schädliche Tätigkeit unter allen Umständen ausüben müssen, sondern davon, dass diese Wesenheiten wie die anderen, die wir als die rechtmässigen Wesenheiten innerhalb der höheren Welten kennen lernen, dass diese ein bestimmtes Gebiet ihres Wirkens haben im Ganzen der Weltordnung. Und die Auflehnung, das Gegenwirken gegen die Weltordnung besteht darin, dass sie dieses Gebiet überschreiten, dass sie die Kräfte, die sie auf ihrem rechtmässigen Gebiet ausüben sollten, über dieses Gebiet hinaus ausüben.

Ahriman
der Herr der
Todes-
Regelung

Die Aufgabe, den Tod in der entsprechenden Weise aus der geitigen Welt heraus gesetzmässig zu regeln, fiel Ahriman zu; er ist der Herr der Regelung des Todes! Sein ihm im eminentesten Sinne zukommendes Reich ist die mineralische Welt.

Die mineralische Welt ist immer tot; der Tod ist sozusagen ausgegossen über die ganze mineralische Welt. Aber so, wie unsere Erdenwelt ist, ist das mineralische Reich, die mineralische Gesetzmässigkeit, auch in alle anderen Naturreiche hineingegossen. Damit erstreckt sich das, was zum berechtigten Tod gehört, auch in diese höheren Reiche der rechtmässigen Herrschaft des Ahriman. In dem, was als äussere Natur uns umgibt, ist Ahriman der rechtmässige Herr des Todes, und insoferne er dieses ist, ist er nicht als eine böse, sondern als eine durchaus in der allgemeinen Weltordnung begründete Macht anzuerkennen.

Wird beschränkt
seiner Aufgabe
durch
Ahriman

Aber Ahriman kann sein Gebiet überschreiten, vor allen Dingen so, dass er sich an das menschliche Denken heransetzt. Der Mensch, der nicht in die geistige Welt hineinblickt und kein Verständnis hat für sie, wird ja nicht glauben, dass Ahriman in ganz realer Weise sich an das menschliche Denken heransetzt. Insoferne dieses menschliche Denken in der Sinneswelt lebt, ist es an das Gehirn gebunden, das der Vernichtung verfallen muss nach der allgemeinen Weltordnung. Da Ahriman zu regulieren diesen Gang des menschlichen Gehirns nach der Vernichtung hin. Wenn er nun sein Gebiet überschreitet, dann bekommt er die Tendenz, die Intention, das Denken abzulösen von seinem sterblichen Instrument, dem Gehirn; es zu verselbstständigen, loszureissen das physische Denken, das auf die Sinneswelt gerichtet ist, von dem physischen Gehirn, in dessen Vernichtungsstrom dieses Denken sich hineingegossen sollte, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geht.

Und das macht die materialistische Strömung, das macht es, dass die Menschen anwenden wollen das Denken, nur auf die Sinneswelt. Am meisten sind diejenigen Menschen besessen von Ahriman, die an keine geistige Welt glauben wollen, denn Ahriman ist es, der ihr Denken verlockt, verführt, in der Sinneswelt zu bleiben.

Für Ahriman steht die Sache so, dass, indem es ihm gelingt, dieses Denken loszureissen von seiner als physisches Denken an das Gehirn gebundenen Grundlage, Ahriman mit diesem

Denken herausschafft in die physische Welt Schatten und Schemen, und diese durchsetzen dann die physische Welt; mit denen will sich Ahriman fortwährend ein besonderes ahrimanisches Reich begründen. Und wenn es wirklich gelingen würde, durch falsche Theorie die ahrimanischen Impulse aus der Seele auszutilgen, der würde dem luziferischen Impulse verfallen. Man könnte geradezu die Geschichte der Askese so schreiben, dass man die fortwährende Verlockung von seiten Luzifers darstellen würde. Dasjenige, was wir als Übersinnliches mehr in der Aussenwelt verfolgen können, bezeichnen wir aus gewissen Gründen als geistig, das, was mehr seelisch in dem Menschen wirkt, was mehr innerlich im Menschen wirkt, bezeichnen wir als seelisch. Ahriman ist ein mehr geistiges Wesen, Luzifer ein mehr seelisches Wesen. Ahriman ist der Herr sozusagen desjenigen, was abläuft in der äusseren Natur, Luzifer dringt mit seinen Impulsen an das Innere des Menschen heran.

Nun gibt es wiederum eine rechtmässige, eine ganz im Sinne der allgemeinen Weltordnung liegende Aufgabe des **L u z i f e r**. Diese ist, den Menschen und alles Seelische in der Welt überhaupt, in einer gewissen Beziehung loszureissen von dem blossen Leben und Aufgehen im Sinnlich-Physischen. Denken Sie sich, wenn es garkeimlich-luziferische Gewalt in der Welt gäbe, dann würde der Mensch hinträumen in demjenigen, was von der Aussenwelt als Wahrnehmung einströmt, in demjenigen, was von der Aussenwelt kommt durch den Verstand. Überall da, wo der Mensch etwas erschafft in seinem Vorstellungs-, Gefühls- und Seelenleben, was nicht grob hängt an der Sinneswelt, sondern sich erhebt über diese, da ist Luzifer die Macht, die ihn losreisst von der Sinneswelt. Ein grosser Teil desjenigen, was an Erhebendem, an Befreiendem in der künstlerischen Entwicklung der Menschen lebt, sind Eingebungen Luzifers. Noch etwas anderes können wir als Eingebungen Luzifers bezeichnen. Der Mensch ist in der Lage, dadurch, dass es luziferische Mächte gibt, mit seinem Denken nicht hängen zu bleiben an der blossen porträtartigen Nachbildung der physisch-sinnlichen Welt; er kann im freien Denken sich über diese erheben. Das tut er z.B. in seinem Philosophieren. Alles Philosophieren ist von diesem Gesichtspunkte aus eine Eingebung von Luzifer. Und man könnte geradezu schreiben eine Geschichte der philosophischen Entwicklung der Menschheit, als ein fortwährendes Aufzeigen der Inspirationen Luzifers; denn alles über die Sinneswelt sich erhebende Schaffen ist verdankt den berechtigten Kräften und Tätigkeiten Luzifers.

Aber nun kann wiederum Luzifer dieses sein Gebiet überschreiten, und darauf beruht immer das Auflehnen gegen die Weltordnung, indem er versucht das seelisch Fühlende. Während es Ahriman mehr mit dem Denken zu tun hat, hat es Luzifer mehr mit dem Fühlen, mit dem Affekt-, Leidenschafts-, Trieb-, Begierdeleben zu tun. Alles das, was seelisch fühlbar ist in der physisch-sinnlichen Welt, ist das, worüber Luzifer Herr ist. Und er hat die Tendenz, dieses Seelisch-Fühlbare herauszulösen aus der physisch-sinnlichen Welt, es zu vergeistigen, und auf einer besonderen isolierten Insel des geistigen Daseins ein luziferisches Reich sich

Ahriman
mehr geistig,
Luzifer mehr
seelisch.

Luzifer u. die
Askese

Das künst-
lerische und
Luzifers
Einfluss

Das Philo-
sophieren u.
Luzifer

Luzifer,
der Herr der
Seelisch-Fühl-
baren

~~dem~~ einzurichten mit all dem, was er erhaschen, erbeuten sich kann an Seelisch-Fühlbarem in der Sinneswelt.

Luzifer und
die Liebe

Wenn die Liebe in der physisch-sinnlichen Welt auftritt und wirkt innerhalb des menschlichen Lebens, dann ist diese Liebe absolut geschützt vor jedem unberechtigten luziferischen Eingriff, wenn sie so auftritt, dass der Mensch das Wesen, das er liebt, um dieses Wesens willen liebt. Man aber können Sie ja, wenn Sie das menschliche Leben betrachten, bald erkennen, dass auch eine andere Art von Liebe hereinspielt in dieses menschliche Leben, diejenige Liebe, wo man liebt, weil man selber gewisse Eigenschaften hat, die sich befriedigt, entzückt, erfreut fühlen, wenn man lieben kann dieses oder jenes Wesen. Man liebt dann um seinetwillen; man liebt, weil man so oder so geartet ist und diese besondere Artung ihre Befriedigung fühlt dadurch, dass man das andere Wesen liebt. Sehen Sie, diese Liebe, die man eine egoistische Liebe nennen könnte, muss auch da sein. Sie darf nicht etwas fehlen in der Menschheit. Denn alles, was wir in der geistigen Welt lieben können, die geistigen Tatsachen, alles das, was in uns durch Liebe als Sehnsucht leben kann, an Drang hinauf in die geistige Welt, zu umfassen die Wesenheiten der geistigen Welt, die geistige Welt zu erkennen, es entspringt natürlich auch der sinnlichen Liebe zur geistigen Welt; aber diese Liebe zum Geistigen, die muss nicht etwa: d a r f - sondern m u s s notwendigerweise um unseretwillen geschehen. Wir sind Wesen, die ihre Wurzeln in der geistigen Welt haben. Es ist unsere Pflicht, uns so vollkommen als möglich zu gestalten. Um unseretwillen müssen wir die geistige Welt lieben, dass wir soviel Kräfte als möglich in unsere eigene Wesenheit aus der geistigen Welt hereinbringen. In der geistigen Liebe ist dieses persönliche, individuelle Element, - man möchte sagen: dieses egoistische Lebenselement - voll berechtigt, denn es entreisst den Menschen der Sinneswelt, es führt ihn hinauf in die geistige Welt, es leitet ihn an, die notwendige Pflicht zu erfüllen, sich immer vollkommener und vollkommener zu machen.

Man hat Luzifer die Tendenz, diese beiden Welten miteinander zu vermischen, und überall in der Menschenliebe, wo der Mensch in der physisch-sinnlichen Welt liebt mit einem egoistischen Anflug, um seinetwillen, da geschieht es deshalb, weil Luzifer die sinnliche Liebe der geistigen ähnlich machen will. Dann kann er sie herausreißen aus der Sinneswelt und kann sie in sein besonderes Reich führen. So dass alle Liebe den luziferischen Impulsen ausgesetzt ist, die eine egoistische Liebe genannt werden kann, die nicht da ist um des Geliebten, sondern um des Liebenden willen.

Ein grosser Teil unserer heutigen wissenschaftlichen, insbesondere medizinischen Literatur und Anschauung ist durchsetzt von dieser luziferischen Auffassung der Liebe; wenn den Männern immer wieder gesagt wird, dass sie ein gewisses Gebiet der Liebe pflegen müssen, weil das zu ihrer Gesundheit, also um ihrer selbst willen notwendig ist, so sind sie nichts anderes als Inspirationen des luziferischen Elementes in der Welt.

Perversitäten u.
Anomalien der
sinnlichen
Triebe

Die materialistisch gesinnten Menschen glauben, die geistige Welt sei nicht da, weil sie sie nicht sehen. Sie sind richtige Vogel-Strausse. Nun gibt es ein Gesetz, dass dasjenige, was auf der einen Seite zurückgedrängt wird durch Betäubung, auf der entgegengesetzten Seite herauskommt, und die Folge davon macht, dass in die sinnlichen Triebe herein der egoistische Trieb sich schlägt, und da werden diese sinnlichen Triebe pervers. Die Perversitäten der sinnlichen Triebe, alle abscheulichen Abnormitäten der sinnlichen Triebe sind das Gegenbild von dem, was hohe Tugenden in der geistigen Welt wären, wenn man die Kräfte, die denn in die physische Welt gegossen werden, in der geistigen Welt verwenden würde.

Widerlegung
Schopenhauerscher
und Kantscher
scher Sätze

In der geistigen Welt wird derjenige, der richtig schauen kann, nimmermehr Wirklichkeit mit Phantasterei verwechseln. Da ist es wirklich so, in der geistigen Welt, dass sich die Schopenhauersche Philosophie, insofern sie einen Fehler macht, von selbst widerlegt. Sie widerlegt sich ja auch in der Sinneswelt in bezug auf ihren Hauptfehler, dass alle unsere Umgebung unsere Vorstellung sei. Wenn man diesen Satz presst, so wird er widerlegt dann, wenn man durch das Leben schon angeleitet wird zu unterscheiden zwischen einem heissen Eisen von 300 Grad, das eine wirkliche Wahrnehmung ist, und dem vorgestellten Eisen von 900 Grad, das gar nicht wehtut. Auch der Kantsche Satz, mit dem Kant an die sogenannten Gottesbeweise herangegangen ist, dass hundert gedachte Taler ebensoviel wert sind wie hundert wirkliche, wird vom Leben widerlegt. Gewiss, hundert gedachte Taler enthalten ebensoviele Pfennige als hundert wirkliche, aber einen Unterschied zwischen beiden gibt es doch, der gegenüber dem Leben stark hervortritt. Und ich möchte raten jedem, der diesen Satz für richtig hält, seine hundert Taler, die er schuldig ist, mit eingebildeten Talern zu bezahlen; dann wird er schon den Unterschied merken. So wie das für die physisch-sinnliche Welt ist, so ist es auch für die übersinnlichen Welten. Wenn man nur nachschaut, dann ist man vor dem Verwechseln von Wahn und Wirklichkeit nicht gefeit, denn verdichten sich die Bilder und man nimmt das, was bloss Bild sein soll, für Realität. Und was man so an Mäscherei aus der geistigen Welt in sich trägt, das ist so ganz besonders eine Beute, über die sich Ahriman hermachen kann.

Unter-
scheidung von
Wahr und
Wirklichkeit

Man sieht daraus eben, dass es sich bei der Beurteilung von solchen Wesenheiten, wie Ahriman und Luzifer, nicht darum handeln kann, einfach sie als gut oder böse zu bezeichnen, sondern darum, aufzufassen, welches sozusagen die rechtmässige Tätigkeit, das eigentliche Reich dieser Wesenheiten ist und wo ihre unrechtmässige Tätigkeit, wo die Überschreitung ihrer Grenze beginnt.

Von dem Erlebten beim Herüber- und Hinübergehen über die Grenze zwischen der physisch-sinnlichen Welt handeln insbesondere die Bilder von "Der Seelen Erwachen".